

**CONCOURS INTERNE
POUR L'ACCÈS AU CORPS DES ADMINISTRATEURS DE L'ÉTAT
DÉNOMMÉS « CONCOURS D'ORIENT »
AU TITRE DE L'ANNÉE 2024**

ÉPREUVES ÉCRITES D'ADMISSIBILITÉ

Mercredi 6 septembre 2023

ALLEMAND

Durée totale de l'épreuve : 3 heures

Coefficient : 2

Toute note inférieure à 10 sur 20 est éliminatoire

Barème de notation : composition en allemand 12 points ; traduction en français 8 points



TRADUCTION EN FRANÇAIS

Traduction en français d'un texte rédigé en allemand

TEXTE AU VERSO

UN verabschiedet historisches Abkommen zum Schutz der Meere

(...)

Warum der Klimawandel die Meere stresst

Mehr als die Hälfte des gesamten Sauerstoffs in unserer Atmosphäre wird von Lebewesen im Ozean hergestellt. Gleichzeitig speichert das Meer 50-Mal mehr klimaschädliches CO₂ als sich derzeit in der Atmosphäre befindet. Je wärmer der Ozean wird, umso weniger Kohlenstoffdioxid kann das Wasser speichern. Das heißt: Je wärmer es wird, desto weniger kann das Meer den Planeten vor noch extremerem Wetter schützen.

Steigen die Temperaturen weiter im derzeitigen Tempo an, gehen Wissenschaftler davon aus, dass viele Schalentiere wie Muscheln oder Schnecken nicht überleben werden. Das hängt mit der Versauerung des Wassers zusammen: steigt der Kohlendioxidgehalt im Meereswasser, ändert sich der pH-Wert im Wasser. Der steigende Säuregehalt erschwert die Bildung der kalkhaltigen Schalen der Tiere. Dadurch würden ganze Biotope ins Ungleichgewicht kippen, und komplette Wirtschaftszweige wie beispielsweise die Zucht von Austern und Miesmuscheln könnten dadurch ebenfalls zum Erliegen kommen.

Mit den steigenden Temperaturen in der Atmosphäre durch das Verbrennen von Kohle, Öl und Gas verändern sich auch die Meeresströmungen und das Wasser wird wärmer. Das kann schon heute für viele Lebewesen, beispielsweise Korallen, tödlich sein. Korallen leben in Symbiose mit farbigen Algen, die Korallen bei der Ernährung helfen. Die Erwärmung des Wassers kann dazu führen, dass die Algen absterben, in der Folge ist die Koralle deutlich höherem Stress ausgesetzt und sie verliert ihre Farbe (Korallenbleiche).

Wie wir Ökosysteme im Meer sofort schützen können ?

Die UNESCO schätzt, dass bis zum Ende des Jahrhunderts etwa die Hälfte aller Meereslebewesen vom Aussterben bedroht sein könnten, wenn sich nichts Grundlegendes ändert. Das heißt nicht zwangsläufig, den Ozean nicht mehr zu nutzen, sondern ihn so zu nutzen, dass er bestenfalls keinen Schaden nimmt - oder nur so viel, dass er sich zumindest von selbst erholen kann.

Jährlich werden zum Beispiel 10 Millionen Tonnen Fisch - das entspricht dem Volumen von über 4500 Schwimmbecken - wegen schlechter Fangpraktiken und Verarbeitungsmethoden weggeworfen: Das ist vermeidbar und könnte den Druck auf die Meere direkt verringern.

Ein anderes Beispiel: Abwasser. Heute werden immer noch rund 80 Prozent der weltweiten Abwässer ungefiltert ins Meer geleitet, in den ärmsten Ländern der Welt sind es sogar bis zu 95 Prozent. Diese Abwässer verschmutzen, verseuchen und zerstören Gewässer und Küstenregionen. Werden nachhaltige Abwasser-Systeme aufgebaut, besonders in Entwicklungsländern, schont das nicht nur das Ökosystem Meer, sondern trägt vielerorts außerdem zu einer besseren Trinkwasserversorgung bei.

Was bringt ein neues Abkommen für die Meere, hilft das überhaupt ?

Laut Umweltprogramm der Vereinten Nationen (UNEP) gehören internationale Abkommen zu den besten Möglichkeiten, die Zerstörung der Ozeane zu stoppen.

Für den Schutz von küstennahen Gebieten wurden in den vergangenen Jahren eine Reihe internationale Vereinbarungen getroffen. Einige Ansätze zeigen bereits Wirkung, viele andere hinken den eigenen Zielen allerdings noch hinterher. Denn die Umsetzung von internationalen Vereinbarungen hängt immer auch davon ab, ob nationale Parlamente in den Staaten sie auch in Gesetze gießen und geeignete Institutionen und Projekte mit genügend Ressourcen ausstatten, um die Vorhaben umzusetzen.